

Vergabung erhalten und behalten

Anlass: 2. Advent

Lesung: Mt 1,20-21

Vergabung erhalten kann jeder. Behalten kann sie nur, wer bereit ist, sie nicht zurückzuhalten.

1. Wir brauchen Vergebung: Vergebung unserer Schulden

(Mt 6,12; Lk 11,4; Mt 1,20-21)

Mt 6,12: und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir unseren Schuldner vergeben;

Lk 11,4: und vergib uns unsere Sünden, denn auch wir selbst vergeben jedem, der uns schuldig ist; und führe uns nicht in Versuchung.

Mt 1,20-21: Während er dies aber bei sich überlegte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Joseph, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn das in ihr Gezeugte ist von dem Heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus nennen; denn er wird sein Volk erretten von seinen Sünden.

Weihnacht ist Gottes Kriegszug gegen die Sünde. Wie Gott das Volk Israel durch Josua (griech. "Jesus") in das verheissene Land Kanaan führte, so führt er uns durch Jesus (hebr. "Josua") in das verheissene Land der Sündenvergebung.

Die frohe Botschaft ist die Botschaft der Vergebung unserer Schulden! Jesus Christus vergibt uns nicht nur die vergangenen Schulden, sondern er errettet von unseren Sünden (Mt 1,21). Damit errettet er uns also nicht nur von unseren sündigen Taten, bzw. deren ewigen Konsequenzen, sondern auch von der Macht der Sünde (Röm 5,20-21).

Um nun aber die geistliche Realität der Befreiung von der Macht der Sünde in unserem Leben umzusetzen, bedarf es einer neuen Identifikation in unserem Leben, damit wir durch sie eine neue Identität finden. (Identität kommt immer aus der Identifikation.)

Illustration:

Ein Huhn, das sich in einen Adler verwandelt, wird erst als Adler zu leben beginnen, wenn es sich bewusst wird, dass es ein Adler ist(!). Um dieses Bewusstsein zu erlangen, muss es aber zuerst einen Adler kennenlernen, um sich mit ihm zu identifizieren. Ansonsten wird sich das Huhn wohl eher als missratenes Huhn denn als stolzer Adler verstehen.

Genauso müssen wir uns mit Jesus Christus identifizieren, damit wir wie Jesus Christus - frei von der Macht der Sünde - leben können.

Diese Identifikation ziehen wir aus dem neutestamentlichen Verständnis der Taufe. Durch sie sterben und auferstehen wir mit Jesus Christus (Identifikation) zu einem Leben (Röm 6,11), das frei ist von der Macht der Sünde, welche das irdische Leben bestimmt.

Die positive Macht der Identifikation mit Jesus Christus haben wir Christen fast völlig vergessen. Sie ist aber ein sehr wichtiges geistliches Instrument, das in der Bibel in Röm

6,3-11 klar gelehrt wird. Die Identität, welche wir aus dieser Identifikation ziehen, bestimmt unser Denken, Handeln und unsere Gefühle. Deshalb ist es entscheidend wichtig, wie wir uns selbst sehen. Erst wenn wir uns in(!) Christus sehen - mit ihm gestorben und auferstanden - können wir auch wie(!) Christus leben.

Während sich die Befreiung von der Macht der Sünde in einem geheiligten Lebenswandel zeigt (Neuheit des Lebens, Röm 6,4), zeigt sich die Vergebung unserer Schuld in einem guten Gewissen, das wir ebenfalls durch die Taufe als Ausdruck unserer Lebenshingabe an Jesus Christus bekommen (1 Petr 3,21). Dieses reine Gewissen gilt es dann auf unserem Glaubensweg zu bewahren, wenn wir nicht Schiffbruch erleiden wollen (1 Tim 1,19).

Die Taufe ist eine zentrale Glaubenslehre des Neuen Testaments. Welches Taufverständnis wir auch immer vorziehen, wichtig ist zu verstehen, dass die neutestamentliche Taufe die Lebensübergabe an Jesus Christus zum Inhalt hat. Nicht das Wasser der Taufe, sondern die Lebensübergabe ist das entscheidende Element der Taufe. Diese Lebensübergabe an Jesus Christus ist die absolute Grundlage unserer Jüngerschaft.

Röm 5,20-21: Das Gesetz aber kam daneben hinzu, damit die Übertretung überströmend werde. Wo aber die Sünde überströmend geworden, ist die Gnade noch überschwinglicher geworden, damit, wie die Sünde geherrscht hat im Tod, so auch die Gnade herrscht durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Röm 6,3-11: Oder wisst ihr nicht, dass wir, so viele auf Christus Jesus getauft wurden, auf seinen Tod getauft worden sind? So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in Neuheit des Lebens wandeln. Denn wenn wir verwachsen sind mit der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch mit der [seiner] Auferstehung sein, da wir dies erkennen, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde abgetan sei, dass wir der Sünde nicht mehr dienen. Denn wer gestorben ist, ist freigesprochen von der Sünde. Wenn wir aber mit Christus gestorben sind, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden, da wir wissen, dass Christus, aus den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn. Denn was er gestorben ist, ist er ein für allemal der Sünde gestorben; was er aber lebt, lebt er Gott. So auch ihr, haltet euch der Sünde für tot, Gott aber lebend in Christus Jesus.

1 Tim 1,15-19: Das Wort ist gewiss und aller Annahme wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, Sünder zu erretten, von welchen ich der erste bin. Aber darum ist mir Barmherzigkeit zuteil geworden, damit Jesus Christus an mir als dem ersten die ganze Langmut beweise, zum Vorbild für die, welche an ihn glauben werden zum ewigen Leben. Dem König der Zeitalter aber, dem unverweslichen, unsichtbaren, alleinigen Gott, sei Ehre und Herrlichkeit in alle Ewigkeit! Amen. Dieses Gebot vertraue ich dir an, [mein] Kind Timotheus, nach den vorangegangenen Weissagungen über dich, damit du durch sie den guten Kampf kämpfst, indem du den Glauben bewahrst und ein gutes Gewissen, das einige von sich gestossen und [so] im Hinblick auf den Glauben Schiffbruch erlitten haben;

1 Petr 3,21: Das Gegenbild [dazu] errettet jetzt auch euch, [das ist] die Taufe - nicht ein Ablegen der Unreinheit des Fleisches, sondern die Bitte an Gott um ein gutes Gewissen -, durch die Auferstehung Jesu Christi.

2. Wir brauchen Vergebung: Vergebung gegenüber unseren Schuldnern (Mt 6,12.14-15)

Mt 6,12: und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir unseren Schuldnern vergeben;

Mt 6,14-15: Denn wenn ihr den Menschen ihre Vergehungen vergebt, so wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben; wenn ihr aber den Menschen ihre Vergehungen nicht vergebt, so wird euer Vater auch eure Vergehungen nicht vergeben.

Die Vergebung unserer Schuld nimmt uns ganz stark in die Pflicht, weil wir nun unsererseits unseren Mitmenschen vergeben sollen. Vergebung ist für Christen nicht fakultativ, sondern absolute Bedingung. Was wir selbst erhalten haben, sollen wir durch unser Leben

weiterfliessen lassen. Wenn wir uns diesem Fluss verweigern, verlieren wir, was wir bereits erhalten haben.

Wir können Vergebung also als Pflicht definieren. Sie ist aber auch ein Geschenk. Denn nur indem wir unseren Mitmenschen vergeben, können wir sie mit allen Schmerzen, welche sie uns zugeführt haben, aus unserem Herzen entlassen. Wer vergibt, entlässt die Mitmenschen, welche sich an ihm versündigt haben, aus der Haft. Damit haften ihm diese Menschen nicht mehr an. Er lässt sie gehen.

"Gehenlassen, loslassen" sind Begriffe, die oft auch in der Trauerarbeit verwendet werden. Diese Begriffe erinnern uns daran, dass der Vergebungsprozess durchaus Ähnlichkeiten mit dem Trauerprozess hat. Beiden Prozessen ist gemein, dass innere Heilung erst eintreten kann, wenn wir die betreffenden Menschen loslassen.

Somit wird die Vergebung, die wir unseren Mitmenschen "zusprechen", zu unserem eigenen "Lossprechen" von den dahinter liegenden Verletzungen.

Wenn wir unseren Mitmenschen vergeben haben, kann es hilfreich sein, uns zu fragen, welche Lüge mit der Verletzung in unser Leben transportiert worden ist.

Wenn z.B. ein Mann seine Frau mittels Internet-Pornografie verletzt, vermittelt er ihr die Lüge, dass sie kein attraktiver Mensch. Sie wird sich nicht nur hintergangen und verletzt fühlen, sondern leider wohl auch als Versagerin.

Viele Verletzungen, welche uns zugeführt werden, vermitteln uns Lügen. Wenn wir die Verletzungen vergeben haben, ist es deshalb hilfreich sich selbst zu fragen, ob wir durch diese Verletzung einer Lüge auf den Leim gegangen sind.

Eine Lüge, die wir glauben, zu entlarven ist aber deshalb sehr schwierig, weil wir sie eben - glauben! Deshalb ist es am besten, wenn wir Gott fragen, ob wir durch diese Verletzung einer Lüge geglaubt haben. Er kann uns in der Herzenssprache unserer eigenen Gedanken antworten. Wir sollten diese "Gottes-Gedanken" sodann anhand des Wortes Gottes, der Bibel prüfen. Sobald sie durch die Bibel bestätigt sind, dürfen wir sie über unserem Leben proklamieren. Die Wahrheit wird uns freimachen (Joh 8,31).

Was geschieht, wenn wir nicht vergeben? Dann wird auch uns nicht vergeben (Mt 6,15)! Gott wird uns aber nicht einfach aufgeben, sondern uns dem Folterknecht (Satan) überlassen (vgl. Mt 18,21-35), damit wir zu Sinnen kommen. Unversöhnlichkeit ("Unvergebung") kann nach Mt 18 zu dämonischen Belastungen führen. Dies zeigt uns eindrücklich, dass Unversöhnlichkeit schlimme Konsequenzen mit sich bringt.

Mt 18,21-35: Dann trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft soll ich meinem Bruder, der gegen mich sündigt, vergeben? Bis siebenmal? Jesus spricht zu ihm: Ich sage dir: Nicht bis siebenmal, sondern bis siebenzigmal sieben. Deswegen ist es mit dem Reich der Himmel wie mit einem König, der mit seinen Knechten abrechnen wollte. Als er aber anfang, abzurechnen, wurde einer zu ihm gebracht, der zehntausend Talente schuldete. Da er aber nicht zahlen konnte, befahl der Herr, ihn und seine Frau und die Kinder und alles, was er hatte, zu verkaufen und [damit] zu bezahlen. Der Knecht nun fiel nieder, bat ihn kniefällig und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, und ich will dir alles bezahlen. Der Herr jenes Knechtes aber wurde innerlich bewegt, gab ihn los und erliess ihm das Darlehen. Jener Knecht aber ging hinaus und fand einen seiner Mitknechte, der ihm hundert Denare schuldig war. Und er ergriff und würgte ihn und sprach: Bezahle, wenn du etwas schuldig bist! Sein Mitknecht nun fiel nieder und bat ihn und

Joh 8,31-32: Jesus sprach nun zu den Juden, die ihm geglaubt hatten: Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaft meine Jünger; und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.